

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

186 (12.8.1900) Mittagausgabe 2. Blatt

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderbacher, Sammler in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15000 Abonnenten.

Nr. 186. 2. Blatt.

Post-Zeitungsliste 843.

Karlsruhe, Sonntag den 12. August 1900.

Telephon-Nr. 83.

16. Jahrgang.

Aus dem Tagebuch eines Flüchtlings.

Der Schweizer Ingenieur Sigmund T. L., der beim Bau der Bahn von Peking nach Hankau beschäftigt war, hat dem „Ostasi. Lloyd“ das Tagebuch zur Verfügung gestellt, das er auf der Flucht von Peking nach Tientsin führte. Herr T. hatte mit 40 Europäern, unter denen sich Frauen befanden, und die von dem bald darauf ums Leben gekommenen Ober-Ingenieur D. S. und dem chinesischen Eisenbahndirektor Sun geführt wurden, am 29. Mai in Booten Peking verlassen. Anfangs ging die Reise ganz gut von Statten. Aber schon am 31. Mai wurden die Flüchtlinge in Sundjen von Chinesen angegriffen. Herr T. schloß diesen ersten Kampf mit den Bogern in folgenden Aufzeichnungen:

Auf den Knall des ersten Schusses griff jeder nach Wäsche und Patronen, alles im Boote zurücklassend. Soldaten, Bootleute, Dolmetscher und Boys waren verschwunden. Wir hielten eine halbe Stunde Stand und zogen uns, nachdem das Feuer der Chinesen nun fortbauerte und wir ihnen keine ernsthaften Verluste beibringen konnten, da sie gut beschützt waren, außer Schußweite, wurden jedoch verfolgt. Herr D. und seine Schwester nahmen in Begleitung von zwei Italienern eine andere Richtung, man lagt gegen Peking. Nachdem wir uns gesammelt hatten, stellten wir vier Leuchtbojen, darunter eine Dame, und einen Schwerverwundeten fest. Wie groß war aber unsere Ueberraschung, als wir zum ersten Male ausruhen und uns nun gegenseitig anschauen; die fünf Damen waren nur mit einem Rock bekleidet und eine, die ihrer Entbindung entgegen sah, dazu barfuß und mit einem kleinen Mädchen von vier bis fünf Jahren auf dem Arme. Arme Frauen! Man konnte ihnen den Schreck auf den Gesichtern ablesen. Ich meinerseits war auch nicht heiter, da ich zum ersten Male in meinem Leben auf Menschen geschossen hatte.

Aber die Bogern waren nicht die einzigen Feinde, mit denen die flüchtenden Europäer zu kämpfen hatten. Hunger und Durst, so schreibt Herr T., gingen an uns zu quälen. Unser Doktor und ein Ingenieur wurden ohnmächtig. Jeden Augenblick muß man halten; die Verwundeten verlangen Wasser, das kleine Mädchen droht; und seinem Wunsch kann entsprochen werden. Von nun an beginnen Strapazen aller Art. Der erwähnte Ingenieur will nicht mehr weiter und muß getragen werden; er will sich eine Kugel in den Kopf jagen und bittet uns, es geschehen zu lassen; wir sprechen ihm Muth ein. Langsam gehen wir dann dem Fluß zu, wo sich die Bogern in größerer Mehrzahl gruppiert hatten, wahrhaft schrecklich um uns zu verhindern, Wasser zu trinken. Wir gehen resolut darauf zu und sehen mit Vergnügen, daß sich die Bogern entfernen. Alles athmet erleichtert auf, läuft zum Fluße, trinkt und trinkt das schmutzige Wasser. Welche Labung! Man schaut mit Thränen in den Augen zum Himmel. Hier wurde eine halbe Stunde gekostet und der barfüßigen Frau die Hüfte, welche blutete, mit Säulen von unseren Kleidern verbunden. Gegen 2 Uhr marschirten wir längs des Flußes, um nicht mehr durch zu müssen. Nach zwei Stunden gelangten wir in ein Dorf, in welchem gerade Markt war. Raun hatten wir das Dorf verlassen, so stellten sich auch die Bogern, etwa 300, ein; die Bevölkerung an 2000 stellte sich neben den Bogern rechts auf. Wir nahmen Position in einem Friedhofe und sofort wurde Feuer mit einer Kanone und einem großen Geschütze auf uns eröffnet. Selbstverständlich ließen wir die Herren brav schießen und waren uns nach jedem Schusse auf die Erde. In der Meinung, daß die Schüsse gut getroffen hätten, avancirten die Bogern langsam, aber in dichten Massen, und diesen Augenblick benutzten wir, um auf den Gegner Salven abzugeben, welche sicher viele Tode und Verwundete verursachten. Der Tag war fürchterlich heiß, Durst und Hunger stellten sich wieder ein, und viele von uns begehren lieber zu sterben als so weiter zu kämpfen. Aber es geht weiter. Alle 20 Minuten wird halt gemacht, um den Frauen und den Verwundeten Ruhe zu gönnen. Aber es ist unmöglich, Wasser zu bekommen. Landleute nähern sich uns, und wir bieten 5 und 10 Dollars für Wasser; sie geben, kommen aber nicht mehr. Manche Frauen müssen vor Schmach getragen werden. Da bemerkten wir ein Boot auf der anderen Seite des Ufers. Unser Entschluß ist gleich gefaßt und wir tapern den Kahn, bringen ihn auf diese Seite,

schiffen Frauen und Kinder und Verwundete ein und ziehen den Kahn unter Esstorte, die sich abwechselnd, thalabwärts. Während der Fahrt sehen wir in jedem Dorfe kleine Abtheilungen Bogern, die sich indessen ruhig verhalten. Ein neuer Angriff zwingt die Flüchtlinge das Boot zu verlassen. Schwerer, Säbel, Lanzen müssen zurückgelassen und vernichtet werden, da wir genug mit unseren Frauen und Verwundeten zu tragen haben. Die Frauen ziehen wirklich große Ausdauer und geben müthig vorwärts. Die meisten sind schon ohne Schuhe; Kleider werden zerrissen, um damit die Wunden an den Füßen zu verbinden. Hunger und Durst begleitet uns fortwährend; aus allen Füßen und Händen wird gerunten, wo nur etwas Flüssiges zu haben ist; es giebt einige, die ihren eigenen Urin trinken, aber immer vorwärts. Die Bogern sammeln sich in großen Massen, überall sieht man Pfützen u. Lanzen aufstehen, man sieht, daß sie uns eine Entscheidungsschlacht liefern wollen. Wir haben noch keinen Platz, um uns beschützen zu können; nur ein großer Strohhäufen bleibt uns übrig, um einigermaßen die Nichtkombattanten zu schützen. Wir nehmen also die Position. Es rücken Kolonnen von 300 bis 400 Mann mit Fahnen und Kanonen vor, welche von vier berittenen Anführern befehligt werden. Im Ganzen haben wir circa 900 bis 1000 Mann um uns herum. Die meisten von uns sind demoralisirt und verlieren den Muth. Man verabschiedet und küßt sich und viele weinen, eine herzzerreißende Scene. Die Frauen verlangen den Tod, um nicht ihre Männer verwundet oder todt zu sehen; man ist ganz gleichgültig; andere suchen Wasser; wieder andere schlummern. Man bestimmet sich wenig um die Bogern, da jeder den tragischen Ausgange für uns voraussieht. Unsere Devise für sich zu sparen. Einer bittet den andern, im Falle er nicht todt ist, mit einem Revolverbeschuß nachzuhelfen. Auf zwei Seiten werden Kanonen aufgestellt, und schon ertönen die ersten Schüsse. Kugeln treffen über unsere Köpfe. Von uns rührt sich noch keiner. Man schaut muth- und hoffnungslos ins Meer. Die Bogern wollen sich nicht nähern. Wir nehmen die Kanonen und Dammträger aufs Korn, welche einen Sprung in die Luft machen und dann auf die Erde fallen. Die Stimmung hebt sich bei uns. Wir rücken vor und in 15 Minuten war der Feind verschwunden. Drei Lohse, eine Kanone, ein großes Geschütz und zwei Banner zurücklassen. Kanone und Geschütze wurden unter großer Verbitterung der Bevölkerung verbrannt. Es wurde froh aufgezathmet und weiter ging es gegen Tientsin, dessen Weg wir noch nicht kannten. Die Hüte tragen uns nicht mehr; die Verwundeten verschmachten und stöhnten um Wasser und ziehen den Tod dem Weitergehen vor. Es wird mitten im Sumpfland halt gemacht; alle fallen erschöpft hin. In einer verlassenen Hütte finden wir glücklicherweise ein wenig Schnaps, Essig und Wasser. Der Feind beobachtet uns genau und sammelt und vermerkt sich zusehends. Um halb 7 Uhr rücken sie ihren Halbtross auf uns zu, schreien und heulen wie Bestien, stellen die Büchsen auf, erreichen uns aber mit ihren Schüssen nicht. Einige wenige wagen sich nahe an uns heran, werden aber sofort niedergeschlachtet. Viele von uns geben ihre Meinung kund, die Fahnen zu verlassen, da die Frauen und Verwundeten nicht mehr weiter können. Nur einige von uns sind entschlossen, lebendig auszurufen. Da wir in den Sümpfen herumgingen, mußten wir auch im Sumpf schlafen. Es war ebenfalls kalt auf der feuchten Erde zu liegen. Man klapperte vorwärts. Wir hatten drei fahnenflüchtige. Derie verirrten sich aber, und als sie sich uns wieder näherten, hielten sie uns für Bogern und schossen auf uns. Glücklicherweise wurde Niemand getroffen; nur ein Geschützschuß ging durch die Hosen und den Hod eines Italieners. Das waren die Folgen der Uneinigkeit. Später verließen uns, die Dunkelheit benutzend, noch drei Leute. Andere konnten wir nur mit Bitten und Fluchen zum Bleiben bewegen. Dann legten wir uns wie die Schafe zusammen, um uns zu wärmen. Wir sind fest entschlossen, da uns nur noch sehr wenig Patronen übrig bleiben, unser Leben theuer zu verkaufen. Wir bitten die Invaliden, sich nur diesen einen Tag Muth zu machen und brav zu gehen; denn heute müssen wir unbedingt Tientsin sehen oder die Bogern bekommen die Oberhand. In der That langten wir am 2. Juni nach vierstägigen furchtbaren Strapazen im französischen Konsulate in Tientsin an, wo uns die ersten Erfrischungen verabreicht wurden.“

Preise vom 29. Juli bis 5. August 1900.

Erhebungsorte	100 Kilogramm.											
	Wien	Berlin	Regen	Wetz	Salt	Köln	Stuttg.	Frankf.	Leipz.	Münch.	Ham.	Br.
Engen	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
München	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Karlsruhe	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Stuttgart	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Frankfurt	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Leipzig	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Hamburg	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Bremen	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Wien	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Berlin	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Regen	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Wetz	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Salt	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Köln	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Stuttg.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Frankf.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Leipz.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Münch.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Ham.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80
Br.	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80	18.80

* Preise nach Erhebung bei größeren Geschäften bzw. Händlern, Müllern, Landwirthen und Fuhrkalkern.

Kaufmännische Anstalten über in- und ausländische Firmen ertheilen die Anstalten W. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Anstalten W. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4 Nr. 1.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die oberrheinlich concess. Generalagentur für Baden von F. Reu in Karlsruhe, Hebelstraße 8. 10281

Panorama Festhalleplatz.
Neu ausgestellt: 10186*
Colossalrundgemälde: Der Hamburger Hafen und Tiefsee-Aquarium.
Eintrittspreis der Person . . . 50 Pfennig.
Kinder und Militär . . . 25 Pfennig.

„Zum Hasen“
Ecke der Berwig- und Humboldtstraße.

Wirthschaftseröffnung u. Empfehlung.
Titl. Publikum, werther Kundschafft, Freunden, Bekannten und Gönnern theile ergebnis mit, daß ich die
Restauration „zum Hasen“
neu eröffnet habe. 15172.2.2
Für bekannt gute Küche, reine Weine, sowie ff. Bier aus der vormals Freiherr v. Seldeneck'schen Brauerei ist Sorge getragen und jede werthem Besuch bestens entgegen.
Hochachtend
Eva Rösch.

Zahn-Atelier
von 9926*
Lina Owitz,
Kaiserstrasse 107.

Karl Fr. Müller, Amalienstr. 7.
Großes Lager in
Lackirten,
emailirten und
Majolikafarbenen,
sowie
Herden f. Gas
und Kohle.

Herrenhemden
aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem
fein. Einfaß, in allen Weiten, versendet
unter Nachnahme
1/2 Duk. Mk. 21.-
Franz Tauer,
Kaiserstraße 185.

Fisch-Verkauf.
Mehrere viereckige Fische, ver-
schiedene Größen, für Küche und
Zimmer, sind zu verkaufen. B7610
Erdbringensstr. 26, Seitenbau.

Sie sind so kräftig
wie
Fleischbrühsuppen,
die Suppen, welche man
für nur 4 bis 5 Pfg.
mit
**Zipperer's Eier-Fleisch-Riebeln,
Floeken, Einlauf oder Nudeln**
bereiten kann.

Niederlagen in allen besseren Kolonialwaren-
und Delikatess-Geschäften.

Zipperer's Eier-Fleisch-Teig-Waren
Verkaufsbureau Karlsruhe
Kaiserstrasse 170. 14846*

Päckchen zu 30 Suppen M. 1.20.
Päckchen zu 15 Suppen 65 Pfg.
Päckchen zu 5 Suppen 25 Pfg.

